Befahren des Bodens: Auch in nassen Jahren die Fruchtbarkeit erhalten!

Autor: Daniel Nyfeler, Berater Futterbau am BBZ Arenenberg und Philipp Trautzl, Berater Gemüsebau am BBZ Arenenberg

Gute Böden sind die Grundlage einer produktiven Landwirtschaft und somit essentiell für die menschliche Existenz: Nur mit gesunden, fruchtbaren Böden können im Acker- und Futterbau, aber auch bei den Spezialkulturen hohe Erträge erzielt werden. Mit dem Einsatz von Hilfsstoffen (Dünger, Pflanzenschutzmittel etc.) können Defizite bei der Bodenqualität zwar vermindert, aber nicht ausgemerzt werden. Bei uns einer der wichtigsten Faktoren für die Beeinträchtigung der Bodenqualität ist die Bodenverdichtung durch unsorgfältiges Befahren resp. Bearbeiten. Dies gilt ganz besonders für das aktuelle, extrem nasse Jahr 2021!

Dass man bei stehendem Wasser ein Feld besser in Ruhe lässt, ist jedem klar. Häufig hat man es aber mit Bedingungen zu tun, bei denen die Entscheidung weniger offensichtlich ist. Zu berücksichtigen ist immer, dass die langfristigen Schäden, die durch das Befahren oder Bearbeiten bei ungeeigneten Bedingungen verursacht werden können, unter Umständen enorm gross und während vieler Jahre noch sichtbar sein werden. So kann sich eine Massnahme, die eigentlich der Bodenverbesserung dienen soll, ins Gegenteil verwandeln: Beispielsweise kann ein Grubber-Durchgang auf dem abgeernteten Feld zum Aufreissen der Pflugsohle bei zu nassen Bedingungen erst recht zu Verdichtungen im Unterboden und Schmierschichten im Oberboden führen. Ein wichtiger Schritt, dass dies nicht passiert, ist das Absteigen nach einigen Metern fahren: Die Qualität der gemachten Arbeit soll dann ehrlich eingeschätzt werden und die weitere Bearbeitung unter Umständen sofort abgebrochen werden. Vielleicht lässt es die Wetterentwicklung zu, es mit der geplanten Massnahme später am Tag oder an einem der folgenden Tage wieder zu versuchen (was dieses Jahr extrem herausfordernd war).

Eventuell ist es sogar sinnvoller, ganz darauf zu verzichten: Z.B. bei der Gülleausbringung nach einem Emd- oder Siloschnitt im Sommer, wenn Traktor und Fass deutlich sichtbare Spuren hinterlassen und die Wetterbedingungen in den kommenden Tagen keine deutliche Verbesserung erwarten lassen. Für den Jahresertrag einer Wiese ist das Auslassen einer einzelnen Düngung im Sommer nicht entscheidend.

Bei gewissen Acker- und Gemüsekulturen freilich ist es meist nicht so einfach im Kulturverlauf anstehende Arbeitsschritte zu verschieben oder auszulassen. Um eine Ernte in vermarktungsfähiger Qualität zu erzeugen, ist es insbesondere im Gemüsebau wichtig die Pflanzenschutzmassnahmen zum richtigen Zeitpunkt und die Ernte im optimalen Stadium durchzuführen. Extremjahre wie heuer haben uns schmerzhaft vor Augen geführt, dass die Durchführung dieses streng getakteten Systems an seine Grenzen kommen kann. "Gewaltaktionen" können dann zwar allenfalls einen Teil der Ernte retten, ob diese dann aber aufgrund der stark ungünstigen Wachstumsbedingungen überhaupt vermarkt- oder lagerbar ist, steht auf einem anderen Blatt geschrieben. Die meisten Gemüsearten reagieren auf verdichtete und verschmierte Böden mit Wachstumsdepressionen und Mindererträgen. Daher muss immer gut abgewogen werden, ob es sich noch lohnt ein vernässtes Feld zu befahren um dann allenfalls ein Teil der Ernte retten zu können, man dafür aber in der Folge für Jahre mit einer schlechten

Bodenstruktur zu kämpfen hat und schlechte Wachstumsbedingungen in Kauf nehmen muss, von allenfalls beschädigten Drainagen ganz zu schweigen. Wir verzeichnen einen stetigen Anstieg bei Problemen mit bodenbürtigen Krankheiten, welche nicht mit Pflanzenschutzmitteln bekämpft werden können. Diese Erreger sind auf geschwächte Kulturpflanzen angewiesen, damit sie überhaupt in diese eindringen und weiter schädigen können. Die Pflanzengesundheit beginnt im Boden und kann durch unsachgemässe Bewirtschaftung und Befahren bei nassen Bedingungen nicht aufrechterhalten werden – die Folgeprobleme sind vorprogrammiert.

Gerade in solch nassen Jahren wie dem 2021 sollte dem Thema Bodenschutz eine hohe Priorität eingeräumt werden: Denn fruchtbare Böden sind die Grundlage einer produktiven Landwirtschaft!

Sind auf einer Teilfläche die Kulturpflanzen bereits aufgrund der Staunässe abgestorben, so ist davon auszugehen, dass der Boden für das Befahren zu nass ist. Hier muss man sich die Frage stellen welchen Zweck die Überfahrt hier noch hat. Im Zweifelsfall kann auch abgestiegen und die Situation überprüft werden. Bild: Philipp Trautzl